

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

28.02.2023

RÜCKBLICK



In Kooperation mit



Finanziert aus Mitteln der Agenda Gesundheitsförderung

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

RÜCKBLICK

Am Hauptstandort der FH Campus in Wien Favoriten fand am 28.02.2023 von 9:00 bis 17:00 Uhr ein Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen mit dem Titel: „*Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?*“ statt.

Ziel des Vernetzungstreffens war es Trägerorganisationen von stationären und mobilen (Langzeit-) Pflege- und Betreuungseinrichtungen zu vernetzen, einen Austausch zu ermöglichen und das Thema Gesundheitsförderung in den Einrichtungen zu verankern. Ebenso sollte die Möglichkeit genutzt werden, bisherige Erfahrungen, Evidenz und Beispiele guter Praxis zu verbreiten, sowie den gemeinsamen Förderschwerpunkt des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) und des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem (KoGuG) weiter bekanntzumachen. Diese Maßnahme zielte schließlich darauf ab, die Gesundheitsförderung in österreichischen Pflege- und Betreuungseinrichtungen weiter voranzutreiben.

Eröffnung und Begrüßung

Mit einem Namensschild und Informationsmappe ausgestattet, konnten die Teilnehmer*innen schon vor Programmstart das Buffet genießen und sich unverbindlich begrüßen und vernetzen.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 1: Organisatorinnenteam der FH Campus Wien des Kompetenzzentrums für Angewandte Pflegeforschung von links nach rechts: Lucia Zeuner, Doris Zeidler, Cornelia Feichtinger

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



© FH Campus Wien/Mikkelsen

Abbildung 2: Teilnehmende mit Informationsmaterialien

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 3: Vernetzungsgespräche

Den Begrüßungsstart übernahm Mag. Dr. Klaus Ropin, Geschäftsbereichsleiter des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ). Er betonte die Relevanz dieser Veranstaltung, welche er besonders aus der Perspektive des FGÖ teilen könne. Gerade für den Pflege- und Betreuungsbereich sei Gesundheitsförderung enorm wichtig. Danach führte die Vizerektorin für Forschung und Entwicklung (FH Campus Wien), Frau FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elisabeth Haslinger-Baumann in die aktuelle Welt des FH Sektors ein und freute sich über die rege Teilnahme. Abschließend sprach Mag. Dr. Peter Nowak, Abteilungsleiter des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssysteme (KoGUG) von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) über das neu gegründete Kompetenzzentrum und erzählte, wie in enger Zusammenarbeit mit dem FGÖ Kapazitäten der Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen weiter aufgebaut sowie Lernerfahrungen und bisherige Ergebnisse intensiver verbreitet werden sollen.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 4: Mag. Dr. Klaus Ropin, Geschäftsbereichsleiter des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) begrüßt

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



© FH Campus Wien/Mikkelsen

Abbildung 5 und 6: FH-Prof.in Mag.a Dr.in Elisabeth Haslinger-Baumann (FH Campus Wien) begrüßt



© FH Campus Wien/Mikkelsen

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 7 und 8: Mag. Dr. Peter Nowak, Abteilungsleiter des Kompetenzzentrums Gesundheitsförderung und Gesundheitssysteme (KoGUG) leitet ein und in Diskussion



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Inputs aus der aktuellen Forschung

9.45 Uhr Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen – Ein Wegweiser für die Praxis

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Doris Pfabigan – Gesundheit Österreich GmbH

Frau Pfabigan sprach mitreißend über Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen und stellte einen Teil des Dokuments "Gesundheitsförderung in Pflege- und Betreuungseinrichtungen. Ein Wegweiser für die Praxis"¹ vor. Gesundheitsförderung und Prävention liegen sehr nahe beisammen. Der Wegweiser bietet Anleitungen und Vorschläge, wie Gesundheitsförderung gelingen kann. Siehe Beilage. Danach wurde im Plenum über notwendige Maßnahmen im Gesundheitssystem rege diskutiert. Deutlich wurde hier das Spannungsfeld zwischen Bedarfen und vorhandenen Ressourcen sowie die Grenzen einzelnen Organisationen, welches in der Praxis besonders deutlich spürbar sind.

¹ https://fgoe.org/sites/fgoe.org/files/2020-12/WB_19_gf_wegweiser_pflege_bfrei.pdf (Zugriff: 11.03.2023).

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 9: Mag.a Dr.in Doris Pfabigan – Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) trägt vor

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 10: Ein Blick in die Teilnehmer*innenrunde

10.45 Uhr Gesundheitsförderungsbedarf in der stationären Langzeit- und mobilen Pflege in Österreich

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Christine Neuhold – Styria vitalis

Fr. Neuhold berichtete aus der Steiermark, online per Zoom, über den Gesundheitsförderungsbedarf in der stationären Langzeit- und mobilen Pflege in Österreich. Auch auf Distanz war dabei die Übermittlung von Inhalten inspirierend möglich. Beeindruckend wurden Ergebnisse aus der aktuellen Erhebung der Bedarfe von mobilen und stationären Einrichtungen dargestellt, sowie Empfehlungen abgegeben. Die Folien wurden von Fr. Neuhold zur Nachschau bereitgestellt.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

11:15 Uhr Kaffeepause



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

BEST PRACTICE PROJEKTE AUS DER MOBILEN UND STATIONÄREN LANGZEITPFLEGE

11.30 Uhr Gemeinsam Gesundheit fördern – Partnerschaftliche Gesundheitsförderung in der mobilen Pflege und Betreuung

Mag.^a Petra Dachs – Projektleiterin und Stefan Gasch, MSc MSc, Pflegedienstleiterin Volkshilfe Wien gemeinnützige BetriebsGmbH

Petra Dachs war am Tag selbst leider verhindert, weshalb spontan Tanja Reitbauer, BSc BSc MSc als Referentin einsprang und gemeinsam mit Stefan Gasch, beide von der Volkshilfe Wien, von ihrem gesundheitsförderlichen Projekt und von den ersten Ergebnissen berichteten. Das noch in Umsetzung befindliche, ganzheitliche Projekt, nimmt sich den Zielgruppen Mitarbeitende- und Führungskräften, Kund*innen und deren An- und Zugehörigen in der mobilen Pflege- und Betreuung an. In der nachfolgenden Diskussion konnten erste Fragen aufgegriffen und Anregungen für eigene Umsetzungen gewonnen werden.

Die Folien wurden für eine Nachschau zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen zum Projekt finden sich auf der Homepage:

Link: <https://www.volkshilfe-wien.at/pflege-und-betreuung/gemeinsam-gesundheit-foerdern/>

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

MITTAGSPAUSE

„Rita bringt’s“ versorgte die Teilnehmer*innen mit köstlichen vegetarischen Speisen. Währenddessen ließ es sich gut miteinander in Kontakt kommen und unterhalten.

BIO Armenische Linsensuppe



BIO Pikanter Topfenknödel mit Kohlrabi und Nuss-Spinat



BIO Spinat-Ricotta-Lasagne

BIO Schokokuchen



BIO Panna Cotta mit Mandel-Karamell

13:15 Uhr Gesundheit hat kein Alter. Gesundheitsförderung in Wohn- und Pflegeheimen

Lisa Stern, BSc MA – Gesundheitsförderung, Prävention und Public Health - Österreichische Gesundheitskasse

Direkt nach der Mittagspause startete Lisa Stern von der Österreichischen Gesundheitskasse, Expertisezentrum Gesundheitsförderung, Prävention & Public Health Teamleitung Tirol. Sie war Gesamtprojektleiterin des Projekts „Gesundheit hat kein Alter – Gesundheitsförderung in Wohn- und Pflegeheimen“. Dieses einzigartige Projekt denkt Gesundheitsförderung weiter, da es alle Beteiligten und Betroffenen in der Lebens- und Arbeitswelt Senior*innen- und Pflegewohnheim einschloss. Sowohl Mitarbeiter*innen und Leitungsteam, Ehrenamtliche, Bewohner*innen und deren An- und Zugehörigen wurden in den Fokus gestellt. Besonders spannend waren Aspekte, welche bis heute, Projektabschluss war 2019, in den Organisationen bestehen. Die nachhaltigen Effekte drücken sich durch die Verleihung des BGF-Gütesiegels aus, welches den Betrieben erneut für 2023 bis 2025 verliehen wurde.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 11: Lisa Stern, BSc MA stellt das Projekt Gesundheit hat kein Alter vor

VORSTELLRUNDE

Doris Zeidler leitete in eine Vorstellungsrunde der Teilnehmer*innen über. Dabei erklärten die Personen aus welchem Bereich sie kommen und was sie zur Teilnahme an einer Veranstaltung mit Schwerpunkt Gesundheitsförderung motivierte. Sowohl aus dem mobilen als auch aus dem stationären Bereich wurden dabei kurze Anekdoten aus der Praxis zum Besten gegeben.



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

WORKSHOPS & DISKUSSION IN KLEINGRUPPEN

Um das Expertenwissen der Teilnehmenden aus den Organisationen abholen und gut einbinden zu können, wurden diese in themenbezogene Kleingruppen gebeten. Diese 4 Kleingruppen von je 3-5 Personen waren nach der Methode des World Café gestaltet. Hierbei wurden zu mobilem und stationärem Setting getrennt verschiedene Fragestellungen diskutiert und erarbeitet.

ROLLEN IM WORLD CAFÉ

Gastgeber*in

1. **Erinnern Sie Gäste am Tisch daran, wichtige Ideen, Entdeckungen, Verbindungen, tiefer gehende Fragen sofort zu notieren.**
2. **Moderiert nicht, sondern ist Teil der Diskussion.**
3. **Am Tisch bleiben, wenn andere „rotieren“.**
4. **Die „Neuen“ willkommen heißen.**
5. **Kurz(!) wichtige Erkenntnisse und Entdeckungen des vorherigen Gesprächs zusammenfassen.**

Gäste

1. **Arbeiten und diskutieren zu den gestellten Aufgaben.**
2. **Je unterschiedlicher die Sichtweisen, desto interessanter die Ergebnisse!**
3. **Wechseln den Tisch laut Ablauf.**
4. **Aufschreiben von Gedanken.**



In **Runde 1** lag der Fokus auf der **Ausarbeitung von den Bedürfnissen** des Managements, von Mitarbeiter*innen, Klient*innen sowie deren An- und Zugehörige an Gesundheitsförderung (konkrete Inhalte siehe bitte unten). Nach einer Pause lag der Schwerpunkt der Diskussion in **Runde 2** auf **bereits vorhandene gesundheitsfördernde Aktivitäten, Maßnahmen und Projekten**. Ein Wechsel der Gruppen erlaubt, nach einer kurzen Einführung des bereits Erarbeiteten, durch die sogenannten Gastgeber*innen der Gruppen, welche nicht wechselten, eine Ergänzung und Vervollständigung der bereits erarbeiteten Inhalte. Diese wurden auf Flipcharts gebracht.

Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden im Anschluss im Plenum von den vier Gastgeber*innen vorgestellt, sodass die Teilnehmer*innen mit einer Vision für zukünftige, verstärkte Implementierung von

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Gesundheitsförderung in ihren stationären und mobilen Pflege- und Betreuungseinrichtungen die Veranstaltung verlassen konnten.

| RUNDE 1 - MOBIL

Aufgabenstellung

Ausarbeitung der Bedarfe an Gesundheitsförderung der oben genannten Zielgruppe.

1. Welche Bedarfe erkennen Sie? Beschreiben Sie diese.
2. Anhand von was zeigen sich diese beschriebenen Bedarfe?
3. Gibt es Kennzahlen oder Erhebungen, welche Bedarfe aufzeigen? Wenn ja, welche?
4. Gibt es bereits Wünsche, Ideen usw. welche geäußert wurden? Wenn ja, von wem? Welche? In welcher Form? (auch gerne Beispiele)
5. An wen werden Anliegen herangetragen? (Schlüsselpersonen)

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

KLIENT*INNEN/ BEWOHNER*INNEN UND ANGEHÖRIGE

Psychosoziale Belastungen

- => Bedarf Gleichstellung psychischer u. physischer Belastungen + Beeinträchtigungen
- => zeitliche - personelle Ressourcen
- => Mentoring für Bezugspersonen (z.B. persönl. Budget) um GF durchzuführen

Pflege + Betreuung nicht in Tätigkeiten ableiten bzw. vergüten

Mobil + Klient*innen + Angehörige

Flexibilität des Fördergeldes

was es braucht

Umsetzung:

- Bewusste Gestaltung der Lebensphasen im Alter
- Altbilder neu gedacht

Was nicht so gut funktioniert: Vernetzung + Allianzen bilden

Formale Anforderungen des FGF: Zielsetzung

- Bewusste Gestaltung der Lebensphasen im Alter
- Altbilder neu gedacht

Systemkenntnisse der GF-Personen

Klassische Systemkenntnisse der GF-Personen

Pflegeziele vs. Lebensziele = ,worauf es letztlich ankommt' vs. Ziele Angeh.

Schwierigkeit: Gute Ideen werden nicht weitergegeben => niederschwellige Angebote werden gut angenommen

- => Vertrauen + Beziehung
- => Maßnahmen im „Belüfteten Raum“
- => Systemische Betrachtung in ob. Funktion

UFSUS Stuttgart

Care in die Mitte (da Gesellschaft)

Nötig: Pflege nur aus ökonomischer Perspektive sehen sondern als gesell. WERT

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Welche Bedarfe gibt es

Neben den oben im Flipchart genannten Aspekten werden weitere Bedarfe genannt:

- Die Kleingruppe erläuterte, dass gemeinsam mit den älteren Personen angefangen werden muss, über das Alter nachzudenken. Dabei sollen auch Altersbilder neu gedacht werden, um die einzelnen Lebensphasen besser gestalten zu können.
- In der Pflege gibt es nicht unbedingt das Bewusstsein, dass Lebensziele im Alter nicht unbedingt mit Pflegezielen übereinstimmen. Es brauche/bräuchte dahingehend ein Umdenken in den Organisationen. Erfahrungen von Community Nurses sind, dass vielen älteren Leuten gar nicht bewusst sei, dass sie über sich selbst nachdenken dürfen, was sie brauchen.
- Es braucht ein Gesundheitsbewusstsein sowie eine interdisziplinäre Sichtweise.

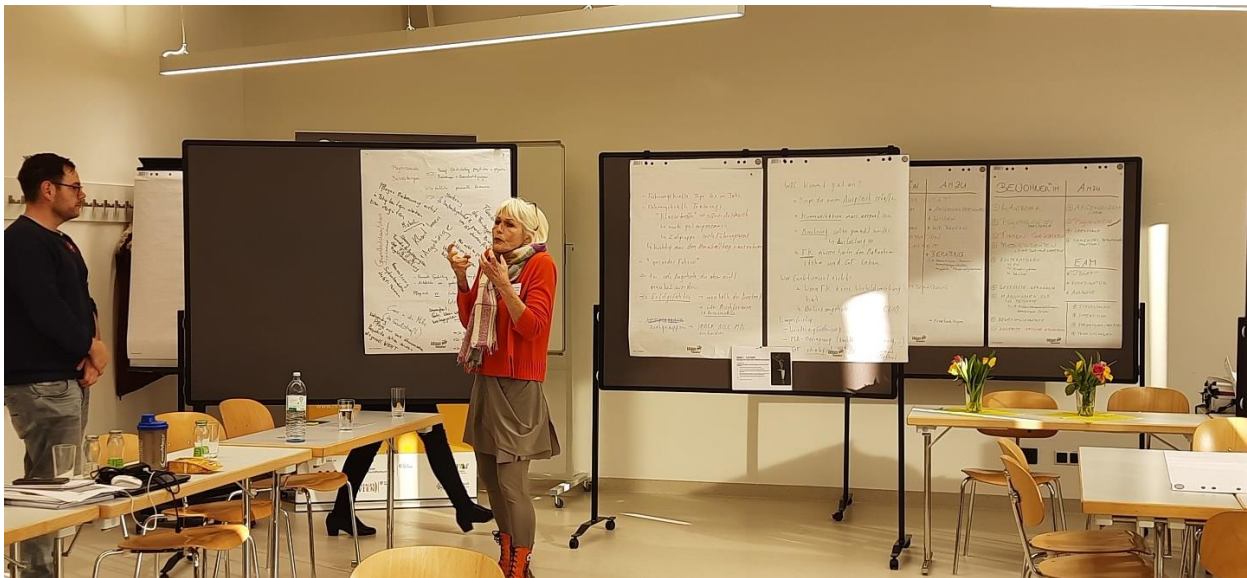


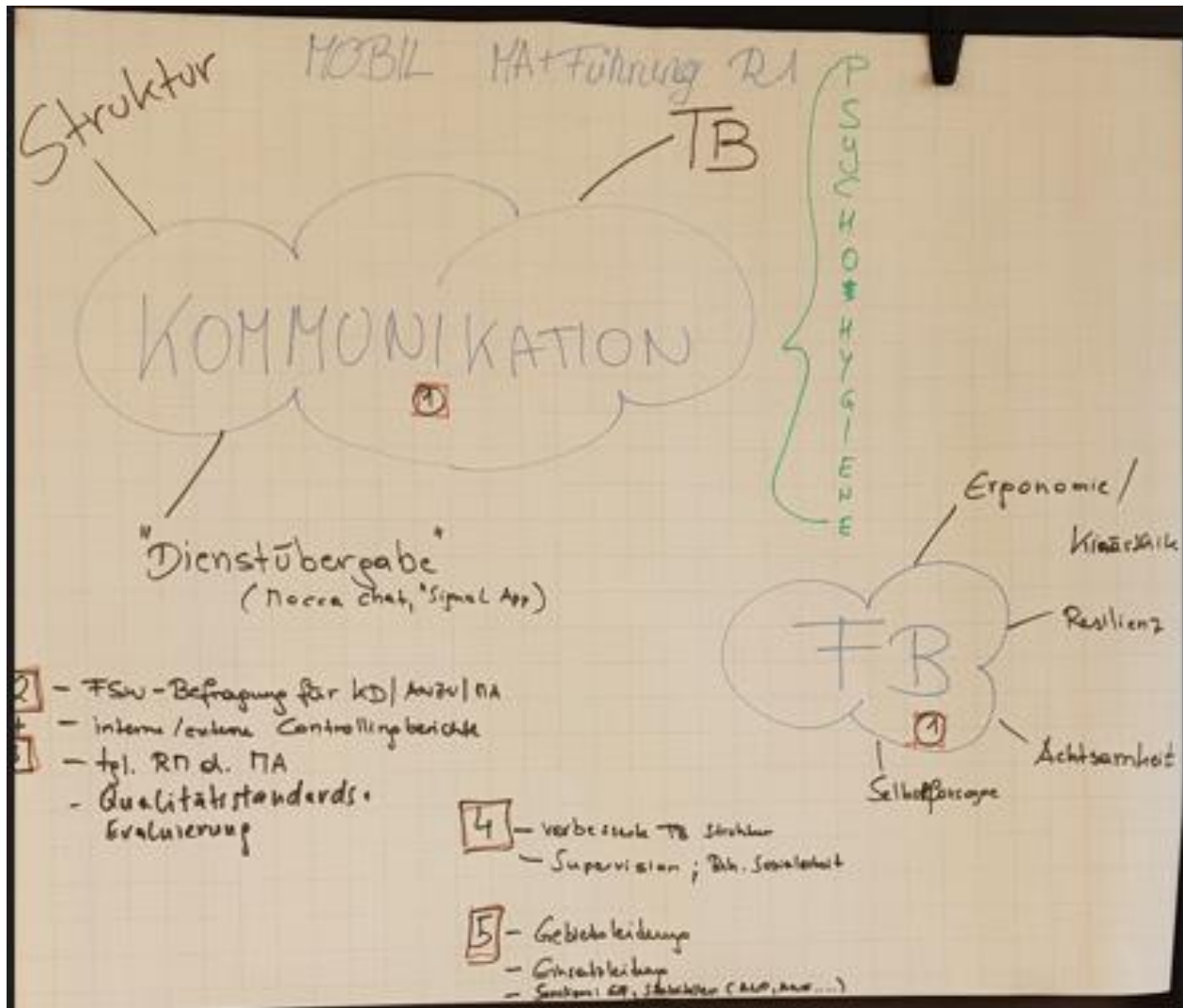
Abbildung 12: Präsentation und Diskussion der Gruppe mobile Pflege und Betreuung Fokus Klient*innen, Bewohner*innen und Angehörige

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

MITARBEITER*INNEN UND FÜHRUNG/MANAGEMENT



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 13: Diskussion der Gruppe mobile Pflege und Betreuung mit Fokus Mitarbeiter*innen und Führung/Management

Was bräuchte es?

Neben den oben im Flipchart genannten Aspekten werden weitere Bedarfe genannt:

- Es bräuchte Psychohygiene in Richtung Kommunikation. Dafür sind passende Strukturen bzw. Teambesprechungen notwendig. Die Herausforderung ist, dass gerade in der mobilen Pflege die direkte Kommunikation untereinander schwierig ist, weil es keine fixen Dienstübergaben gibt und die Dienstzeiten unterschiedlich sind. Gleichzeitig sind der Austausch und Dienstübergaben ein großer Wunsch von Mitarbeiter*innen.
- Ein*e Teilnehmer*in erzählt vom „Mocca-chat“, einer Austauschmöglichkeit per Chat über das Softwaretool Mocca, für den mobilen Bereich, damit Informationen über Klient*innen zumindest verschlüsselt weitergegeben werden können. Die Mitarbeiter*innen wollen aber nicht nur schreiben, sondern wirklich miteinander reden. „Man möchte sich etwas von der Seele reden.“
- Belastungen von Pflegepersonen werden mehr und sie kommen immer mehr an ihre Grenzen.
- Es gibt Qualitätsstandards, um Bedarfe immer wieder zu evaluieren und aufzuzeigen

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Wünsche:

- Die Fortbildungswünsche haben sich seit Corona verändert. Die Mitarbeiter*innen wünschen sich mehr Input in Richtung Resilienz, Achtsamkeit und Selbstpflege. Fachbezogene Fortbildungen werden derzeit nicht sehr rege angenommen.
- Im Bereich der Gesundheitsförderung werden Fortbildungen bezüglich Ergonomie und Kinästhetik gewünscht.
- Teambildungsmaßnahmen sind sehr gewünscht
- Bei der Supervision ist der Wunsch sehr unterschiedlich. In manchen Einrichtungen wird dies sehr gerne angenommen, in anderen wiederum ist Supervision eher verpönt. Hier gilt es herauszufinden, welche Gründe diesen Zustand bewirken.

An wen werden die Anliegen herangetragen?

- Tägliche Rückmeldung durch Mitarbeiter*in direkt
- Je flacher die Hierarchie, desto mehr wenden sich die Mitarbeiter*innen an die Führungsebenen. Aber Wünsche kommen an unterschiedlichen Stellen an.
- Werden aber auch durch erhobene Kennzahlen und Befragungen ausgedrückt. Z.B. FSW Befragung für Kund*innen, An- und Zugehörige sowie Mitarbeiter*innen
- Ausdruck durch Evaluierung von Qualitätsstandards

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

RUNDE 2 - MOBIL

Aufgabenstellung: **Schwerpunkt auf bereits vorhandene gesundheitsfördernde Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte.**

1. Welche sind bereits vorhanden? (gerne auch Beispiele)
2. Auf welche Personengruppe(n) zielen die Maßnahmen ab?
3. Was wird gut angenommen? Welche Konditionen und Rahmenbedingungen sind/waren hierfür ausschlaggebend? Was ist besonders attraktiv? Was ist besonders wirksam? (gerne auch Beispiele)
4. Was wurde umgesetzt/versucht und hat nicht funktioniert? Weshalb nicht?
5. Welche Maßnahmen sind in längerfristigen Strukturen implementiert? In welche?
6. Zuständigkeiten der entsprechenden Maßnahme (Bereich/ Person- Rolle)
7. Was benötigen Sie um Gesundheitsförderung gut umsetzen zu können? Von intern und was von außen?

KLIENT*INNEN/ BEWOHNER*INNEN UND ANGEHÖRIGE



Abbildung 14: Diskussion der Gruppe mobile Pflege und Betreuung mit Fokus Klient*innen und Angehörige

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Psychosoziale Belastungen

- => Bedarf Gleichstellung psychischer u. physischer Belastungen + Beeinträchtigungen
- => zeitliche - personelle Ressourcen
- => Mentoring für BerufsanfängerInnen

Pflegesbetreuung nicht in Tätigkeiten übertragen bzw. vergütet

Mobil/Innen Klient*Angehörige

Flexibilität des Fördergeldes (z.B. persönl. Budget) um GF durchzuführen

was es braucht

Schwierig: Formale Anforderungen des PZG über die Pflegeabwicklung

Was nicht so gut funktioniert: Vernetzung + Allianzen bilden

Healthcare aufbauen => in bedröck. Sektoren

Kraussetzung Systemkenntnisse der GF-Personen

- Bewusste Gestaltung der Lebensphasen im Alter
- Actebilder neu gedacht

Pflegeziele vs. Lebensziele = „worauf es letztlich ankommt“

Schwierigkeit: Gute Ideen werden nicht weitergegeben => niederschwellige Angebote werden gut angenommen

=> Vertrauen + Beziehung

=> Maßnahmen im „Beloffen“ formlos

=> systematische Behandlung in ab. Familie

Care in die Mitte (da Gesellschaft)

Notwendig: Pflege nur aus ökonomischer Perspektive sehen sondern als gesell. WERT

UESUS Stoufen

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Was bräuchte es?

- Care in der Mitte der Gesellschaft. Notwendig dafür ist, dass Pflege nicht nur aus ökonomischer Perspektive betrachtet wird, sondern der gesellschaftliche Wert hervorgehoben wird.
- Es braucht systemisches Denken warum gesundheitsfördernde Aspekte
- Es muss aufgehört werden in Tätigkeiten zu denken bzw. zu vergüten, sondern in Prozessen
- Um gesundheitsfördernde Maßnahmen umzusetzen, braucht es zeitliche und personelle Ressourcen. Auch die Flexibilität von Fördergeldern wäre gut, um ein persönliches Budget zu haben, um Gesundheitsförderung durchzuführen.
- Es bräuchte auch ein Mentoringprogramm für Berufsanfänger*innen.

Schwierigkeiten:

- Vernetzung von Trägerorganisationen! Jede*r kocht sein eigenes Süppchen. Gute Ideen werden oftmals auch innerhalb der Organisation nicht weitergeben
- Die Abwicklung von gesundheitsfördernden Projekten ist erschwert, weil die formalen Anforderungen des FGÖ recht umfangreich sind und es viel Ressourcen benötigt, um diese internen Projektaufgaben abzuarbeiten
- Es braucht noch viel mehr Vernetzung und Allianzen von Trägerorganisationen.

Was geht gut?

- Niederschwellige Angebote und Maßnahmen werden gut und gerne angenommen
- Förderlich ist es, wenn es genug Vertrauen und Beziehung zum Personal gibt.
- Gut für die Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen ist es, wenn ein systemischer Blick auf die gesamte Familie möglich ist. Dafür ist ein systemisches Wissen über die Familie wichtig.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

MITARBEITER*INNEN UND FÜHRUNG/MANAGEMENT

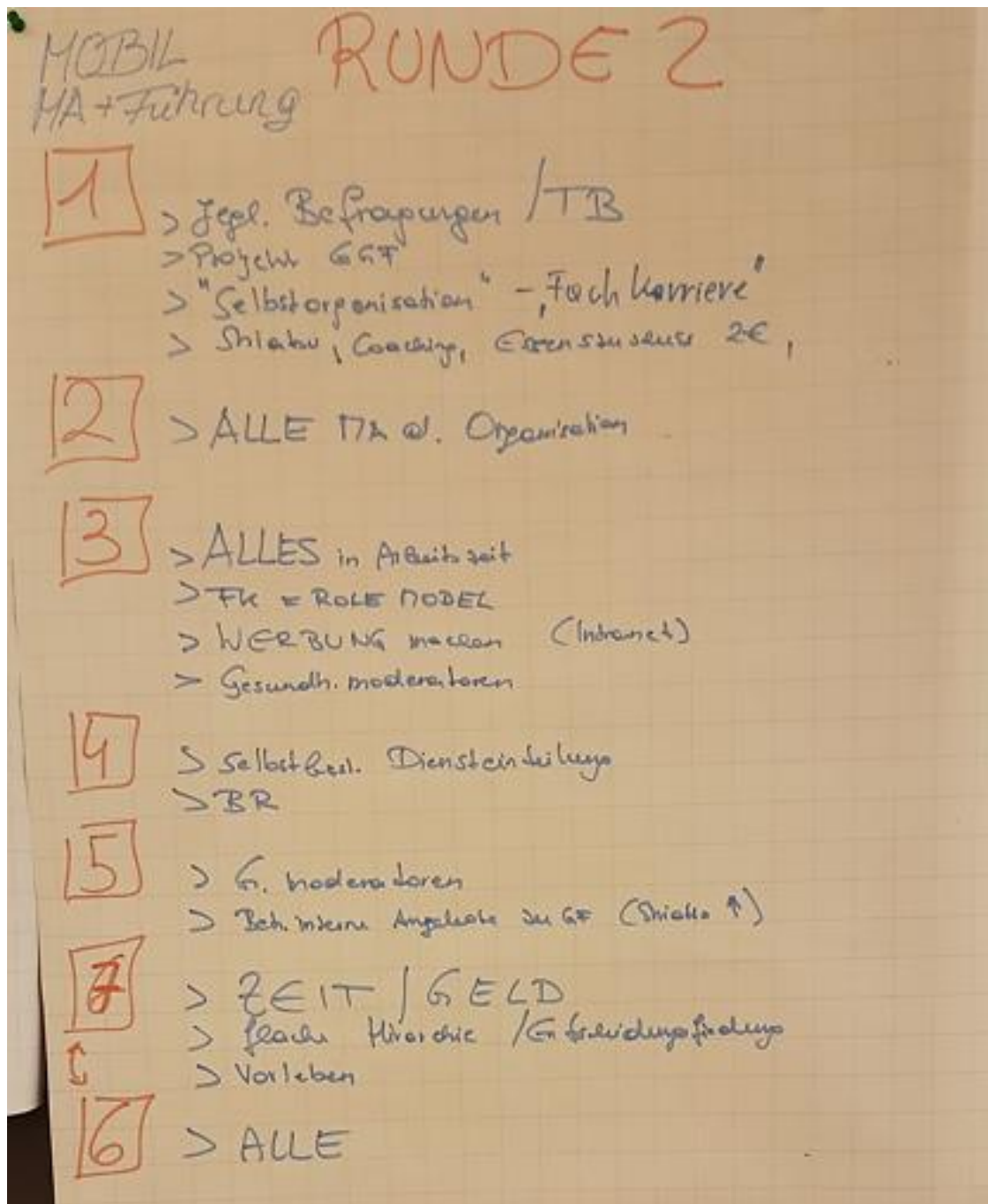


Abbildung 65: Flipchart mit den Ergebnissen entlang der gestellten Fragen mit entsprechender Nummerierung

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Für den Bereich der mobilen Pflege und Betreuung, mit Fokus auf Mitarbeiter*innen/Führung und Management konnte folgendes festgehalten werden:

In den Organisationen (Anbieter*innen für mobile Gesundheits- und Soziale Dienste) gibt es bereits einige Erhebungen und Angebote, die GF u.a. zum Ziel haben: in jeglichen Befragungen, bei Teambesprechungen wird das Thema abgefragt, es wird die Selbstbestimmung durch selbstorganisierte Teams so weit als möglich gefördert, ebenso gibt es Angebote wie Shiatsu, Coaching, Essenszuschuß, ...

Davon profitieren alle MA in der Organisation.

Wichtig ist, dass es für Maßnahmen Arbeitszeit gibt, dass die Führungskraft als "role model" agiert, Werbung über sämtliche zur Verfügung stehende Medien gemacht wird, ...

Es bedarf dafür Zeit und Geld, flache Hierarchien und das Vorleben sind Erfolgsfaktoren.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

RUNDE 1 - STATIONÄR

Aufgabenstellung

Ausarbeitung der Bedarfe an Gesundheitsförderung der oben genannten Zielgruppe.

1. Welche Bedarfe erkennen Sie? Beschreiben Sie diese.
2. Anhand von was zeigen sich diese beschriebenen Bedarfe?
3. Gibt es Kennzahlen oder Erhebungen, welche Bedarfe aufzeigen? Wenn ja, welche?
4. Gibt es bereits Wünsche, Ideen usw. welche geäußert wurden? Wenn ja, von wem? Welche? In welcher Form? (auch gerne Beispiele)
5. An wen werden Anliegen herangetragen? (Schlüsselpersonen)

KLIENT*INNEN/ BEWOHNER*INNEN UND ANGEHÖRIGE

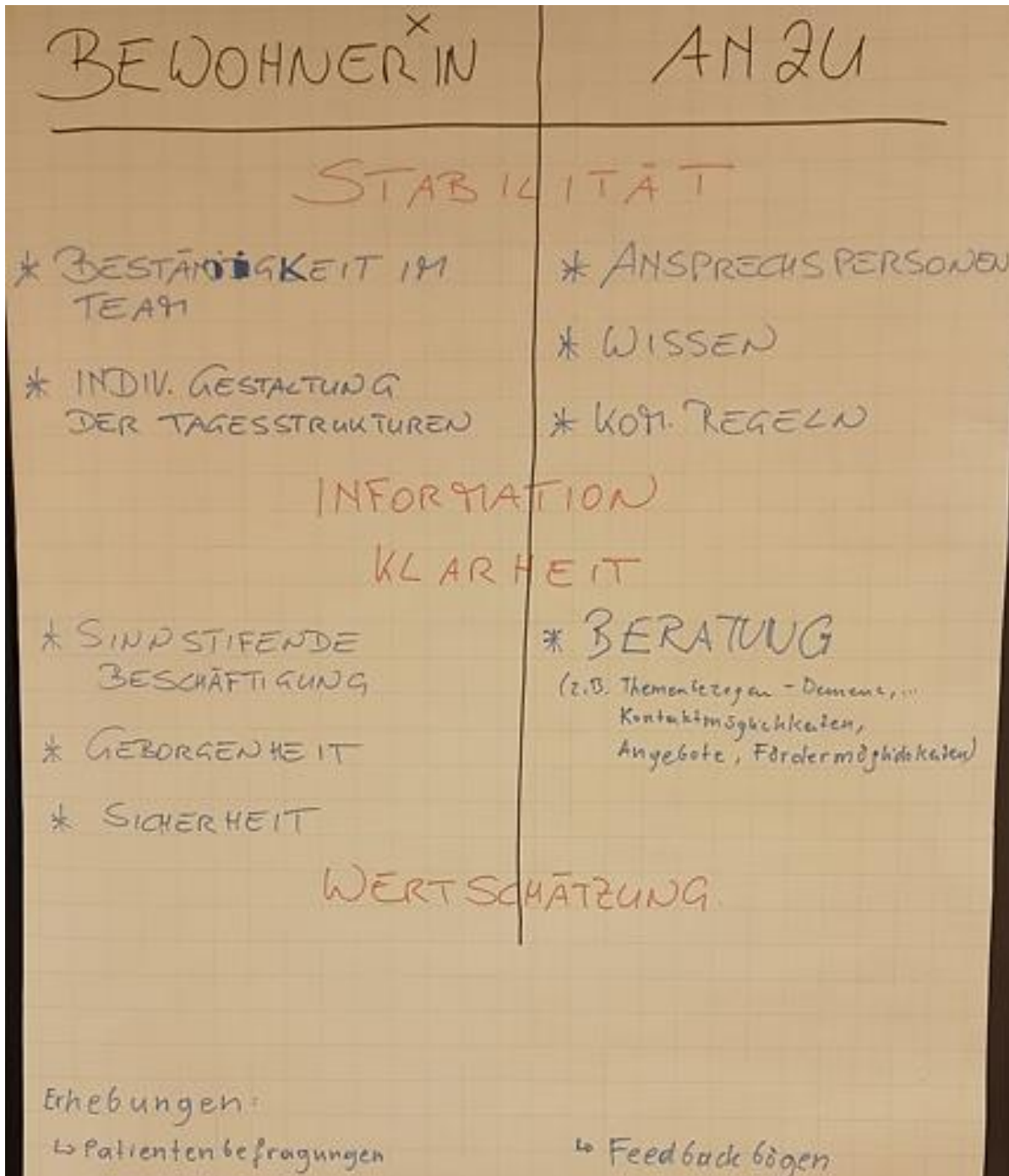


Abbildung 76: Diskussion der Gruppe stationäre Pflege und Betreuung mit Fokus Klient*innen und Angehörige

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Bedarfe von Bewohner*innen:

- Für Bewohner*innen ist eine Beständigkeit im Pflorgeteam wichtig, damit es ähnliche Ansprechpersonen gibt. Das gilt auch für die An- und Zugehörigen.
- Den Bewohner*innen ist es auch wichtig, dass gesundheitsfördernde Maßnahmen stabil verfügbar sind und so eine individuelle Gestaltung der Tagesstruktur langfristig möglich ist. Stabilität in allen Belangen.
- Bewohner*innen möchten sinnstiftende Tätigkeiten machen und wollen nicht „bespaßt“ werden.
- Es gibt den Wunsch nach Geborgenheit und Sicherheit. Klient*innen wollen wertgeschätzt werden.

Bedarfe von An- und Zugehörigen:

- An- und Zugehörigen sind konkrete, im besten Fall gleichbleibende Ansprechpersonen wichtig und sie haben einen hohen Bedarf an Kommunikation. Dafür benötigt es Wissen (klare Regeln, klare Strukturierung) wie die Kommunikation ablaufen soll, wann sie kommen dürfen, etc. Dafür braucht es klare Kommunikation und Regeln.
- An- und Zugehörige wünschen sich vor allem themenbezogene Beratung. Beispielsweise zu den Themen Demenz, Kontaktmöglichkeiten, Angeboten, Fördermöglichkeiten, etc..

Wie werden Bedarfe erhoben?

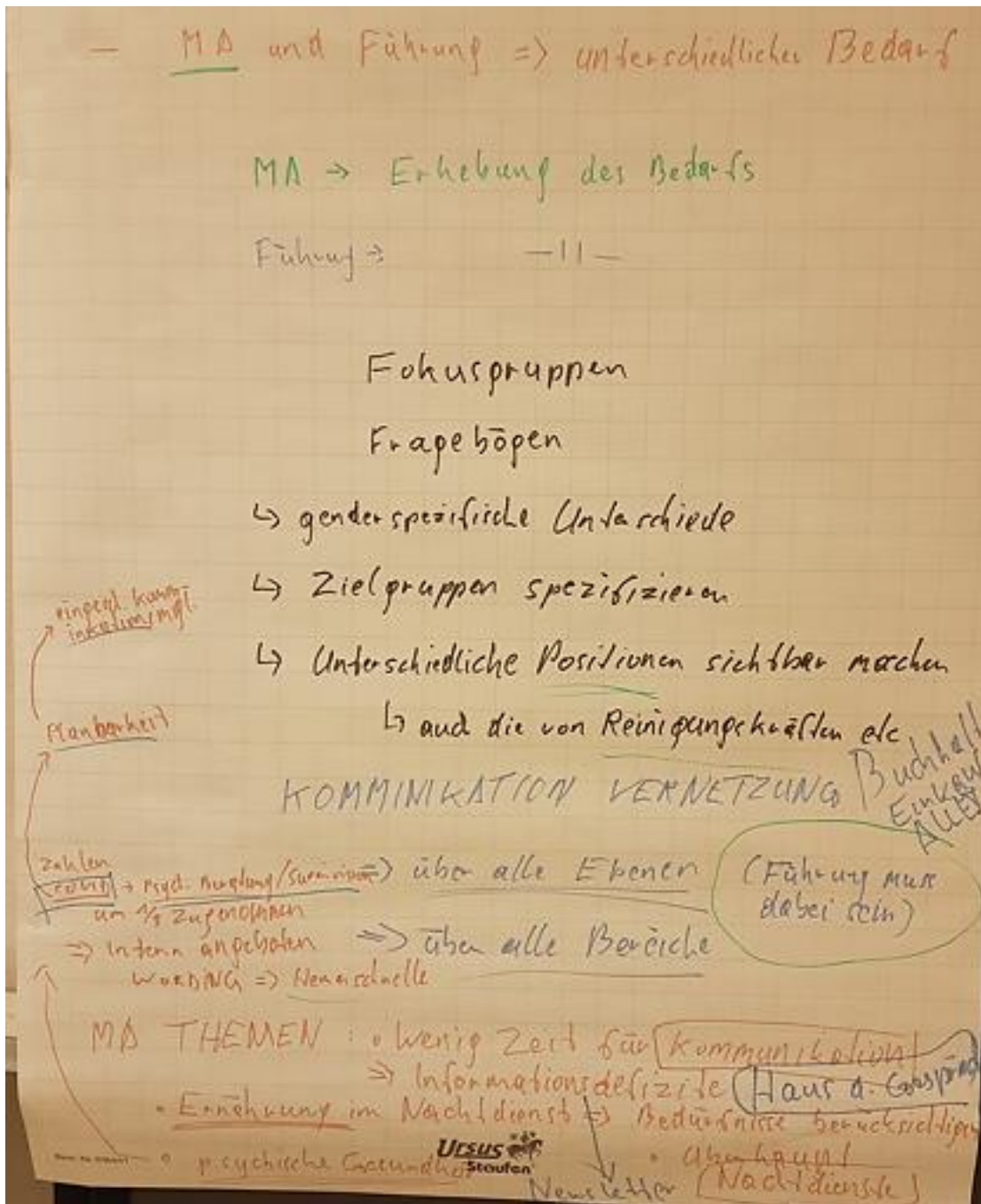
- Meist werden Patient*innenbefragungen, in den Einrichtungen umgesetzt. Diese können als Grundlage dienen, um gesundheitsfördernde Maßnahmen zu planen.
- Regelmäßige Interaktionsgespräch mit Bewohner*innen sind hilfreich, um Rückmeldung zu bekommen.
- Bei den An- und Zugehörigen ist die Erhebung weniger standardisiert. Eine Möglichkeit sind Feedbackbögen. Jedoch ist beispielsweise die Befragung für An und Zugehörige vom FSW so umfangreich, dass sie nicht vollständig ausgefüllt wird und die Rücklaufquote sehr gering ist. Bzw. sind Ergebnisse verfälscht, weil die Fragen nicht vollständig ausgefüllt werden.
- Schön ist es, wenn das Feedback auch bei den Mitarbeiter*innen ankommt.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

MITARBEITER*INNEN UND FÜHRUNG/MANAGEMENT



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Abbildung 87: Diskussion der Gruppe stationäre Pflege und Betreuung mit Fokus Mitarbeiter*innen, Führung/Management

Grundsätzlich haben Mitarbeiter*innen und die Führungsebene unterschiedliche Bedarfe an gesundheitsfördernden Maßnahmen:

Um die Bedarfe zu erheben, kommen Fokusgruppen und Fragebögen zum Einsatz. Dabei sind genderspezifische Unterschiede zu berücksichtigen und konkrete Zielgruppen zu spezifizieren. Wichtig bei Befragungen ist auch, dass nicht nur Gesundheitsberufe berücksichtigt werden, sondern auch Mitarbeiter*innen aus der Reinigung, dem Einkauf, der Buchhaltung etc. Auch diese Mitarbeiter*innen wollen gehört werden! Führungskräfte müssen in die Prozessschritte miteingebunden werden.

- Mitarbeiter*innen des stationären Settings geben an, dass zu wenig Zeit für Kommunikation untereinander ist. Dadurch gibt es Informationsdefizite. Dieses Problem deckt sich mit den Bedarfen im mobilen Bereich.
- Beispiele für schon verwendete Tools sind:
 - o Intranet wird oft wenig genutzt. Deshalb ist eine datensichere „social media“ App eine Möglichkeit für den Informationsfluss.
 - o Angebot „Haus der Gespräche“: Dabei bietet die Führungskraft eine fixe Stunde an, wo Mitarbeiter*innen ohne Anmeldung für alle möglichen Themen zu Einzelgesprächen

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

kommen können. Zum Beispiel montags von 14:00-15:00. Bei diesen Gesprächen sind externe Störfaktoren möglichst ausgeschaltet und wichtige Themen können von Mitarbeiter*innen jederzeit angesprochen werden. Auch Frust kann hier abgeladen werden. Am Ende des Jahres erhält jede*r Mitarbeiter*in ein Tagebuch, wo die Themen festgehalten sind. Das wird von den Personen sehr gut angenommen

- Als Problem wird oft die Ernährung insbesondere im Nachtdienst genannt. Angebote in den Kantinen sind stark auf „Wurstsemmel“ reduziert.
- Generell sind Nachtschichten eine gesundheitliche Herausforderung
- Die Herausforderungen von COVID wurden unterschiedlich empfunden. Die interne Kommunikation wurde reflektiert und überlegt. Braucht es für alle Themen immer ein Teammeeting face-to-face. Es wurde erzählt, dass die Informationsweitergabe teilweise effizienter wurde.

RUNDE 2 - STATIONÄR

Aufgabenstellung: Schwerpunkt auf bereits vorhandene gesundheitsfördernde Aktivitäten, Maßnahmen und Projekte

1. Welche sind bereits vorhanden? (gerne auch Beispiele)
2. Auf welche Personengruppe(n) zielen die Maßnahmen ab?
3. Was wird gut angenommen? Welche Konditionen und Rahmenbedingungen sind/waren hierfür ausschlaggebend? Was ist besonders attraktiv? Was ist besonders wirksam? (gerne auch Beispiele)
4. Was wurde umgesetzt/versucht und hat nicht funktioniert? Weshalb nicht?
5. Welche Maßnahmen sind in längerfristigen Strukturen implementiert? In welche?
6. Zuständigkeiten der entsprechenden Maßnahme (Bereich/ Person- Rolle)
7. Was benötigen Sie um Gesundheitsförderung gut umsetzen zu können? Von intern und was von außen?

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

KLIENT*INNEN/ BEWOHNER*INNEN UND ANGEHÖRIGE

BEWOHNER*IN	ANZU
⊕ LAUTSTARK	⊕ ANGEHÖRIGEN-CAFE
⊕ PSYCHOLOGIE/ SEELSORGE	⊖ PSYCHOLOGIE (KAMMAREN)
⊖ FIRTIEN-SOZ. KOMPETENZ	⊕ SEELSORGE
⊕ MED. STUDENTEN ↳ LINE. SOZIALGE. KOMPETENZ	⊕ THEMENSPEZ. BERATUNGEN (PRAXISBEZ.)
⊕ KOOPERATIONEN ↳ FH ↳ Kindergärten ↳ Schulen	EAM
⊕ GESTÜTZTE GERAGOGIK	* ♥ BLATT
⊕ MASSNAHMEN ZUR SOZ. TEILHAFT ↳ z.B. Kulturveranstaltungen, Gemeinsam feiern	* KOORDINATOR
⊕ BEWEGUNGSANGEBOTE	* AUSFRÜGE
⊖ ANGBOTE GESUNDE ERNÄHRUNG	⊕ SCHULUNGEN
	⊕ SUPERVISION
	⊕ VERNETZUNGSTREFFEN
	⊕ TEAMSITZUNGEN

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Angebote die von den BEWOHNER*INNEN gut angenommen werden sind:

- LAUTSTARK ist ein Arbeitskreis, bei dem die Bewohner*innen die Möglichkeit haben ihre Anliegen zu besprechen. Es gibt im Haus Bewohner*innensprecher*innen die den Arbeitskreis initiieren und zwei Moderator*innen. Je nach Thema und Anliegen werden Mitarbeiter*innen von der jeweiligen Abteilung (Wäsche, Küche etc.) hinzugezogen. So können beispielsweise Anliegen, die das Essen betreffen, direkt beim Küchenchef deponiert werden. Für den Arbeitskreis wurde ein Mikrofon angeschafft, damit die sprechende Person dies in der Hand halten kann und sich somit noch mehr gehört fühlt.
- Psychologische Beratung und vor allem Seelsorge wird von den Bewohner*innen sehr gerne angenommen.
- Kooperation mit FH, Kindergärten und Schulen. Durch die Aufmerksamkeit und Achtsamkeit fühlen sich Bewohner*innen gesehen
- Ehrenamtliche bieten Angebote wie Ausflüge
- Gestützte Geragogik
- Bewegungsangebote
- Maßnahmen zur sozialen Teilhabe (Kulturveranstaltungen, gemeinsam Feiern)

Weniger gut angenommen werden:

- Angebot für gesunde Ernährung. „Der Schweinsbraten wird doch immer noch lieber gegessen als der Hirseauflauf“.

ANGEHÖRIGE nehmen folgende Angebote gerne an:

- Moderierte Angehörigencafés mit themenbezogenem Austausch erfreuen sich großer Beliebtheit.
- Auch themenspezifische Beratungen kommen sehr gut an (Demenz, Kontaktmöglichkeiten, Inkontinenz)
- Auch, wenn der Bedarf gesehen wird, wird psychologische Beratung von An- und Zugehörigen weniger in Anspruch genommen. Möglicherweise weil es eher verpönt ist.
- Seelsorge wird dagegen sehr positiv angenommen.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

EHRENAMTLICH Mitarbeitende freuen sich über:

- Schulungen
- Supervision
- Vernetzungstreffen
- Teamsitzungen

Leider wird berichtet, dass besonders in den Pandemie Jahren viele der ehrenamtlich tätigen Personen aufgehört hätten. Dies sei eine besonders herausfordernde Zeit auch für sie gewesen. Jetzt werde wieder verstärkt Personen akquiriert.

Eine Organisation ergänzt, sie hätten für ehrenamtlich Tätige, zum Dank für ihr Engagement, eine Messe lesen lassen. Dies sei sehr gut angekommen.



Abbildung 18: Präsentation und Diskussion der Gruppe stationäre Pflege und Betreuung mit Fokus Klient*innen und Angehörige

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

MITARBEITER*INNEN UND FÜHRUNG/MANAGEMENT

- STATIONÄR MA + Führung
R2
- Führungskräfte Tage 4x im Jahr
 - Führungskräfte Trainings
 - "Klassentreffen" ⇒ offener Austausch
 - ↳ wurde gut angenommen
 - ↳ Zielgruppe erste Führungsebene
 - ↳ wichtig aus dem Berufsalltag rauszukommen
 - "gesundes Führen"
- ⇒ tw. viele Angebote, die aber nicht genutzt werden
- ⇒ Erfolgsfaktor: → innerhalb der Dienstzeit
→ oder Mischformen
↳ Anreizmodelle
- ~~ALLE MARIAM~~
Zielgruppen → IMMER ALLE MA einbinden

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

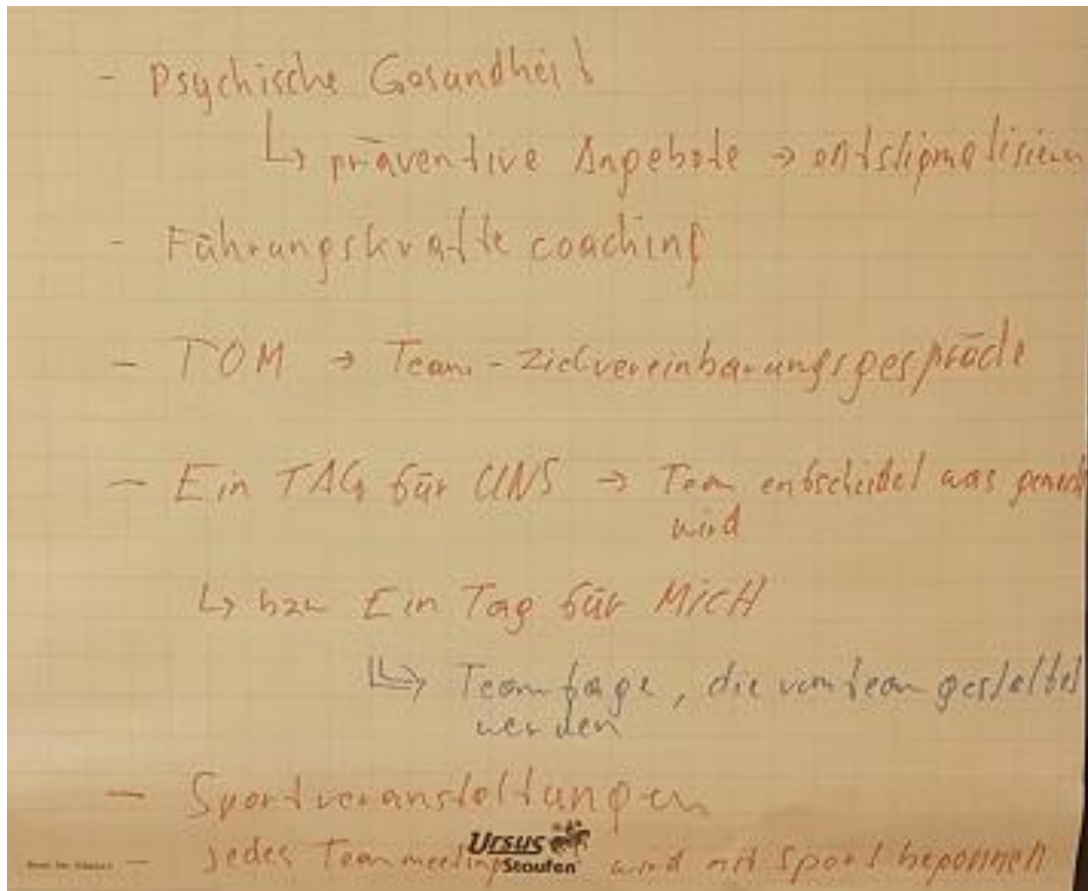
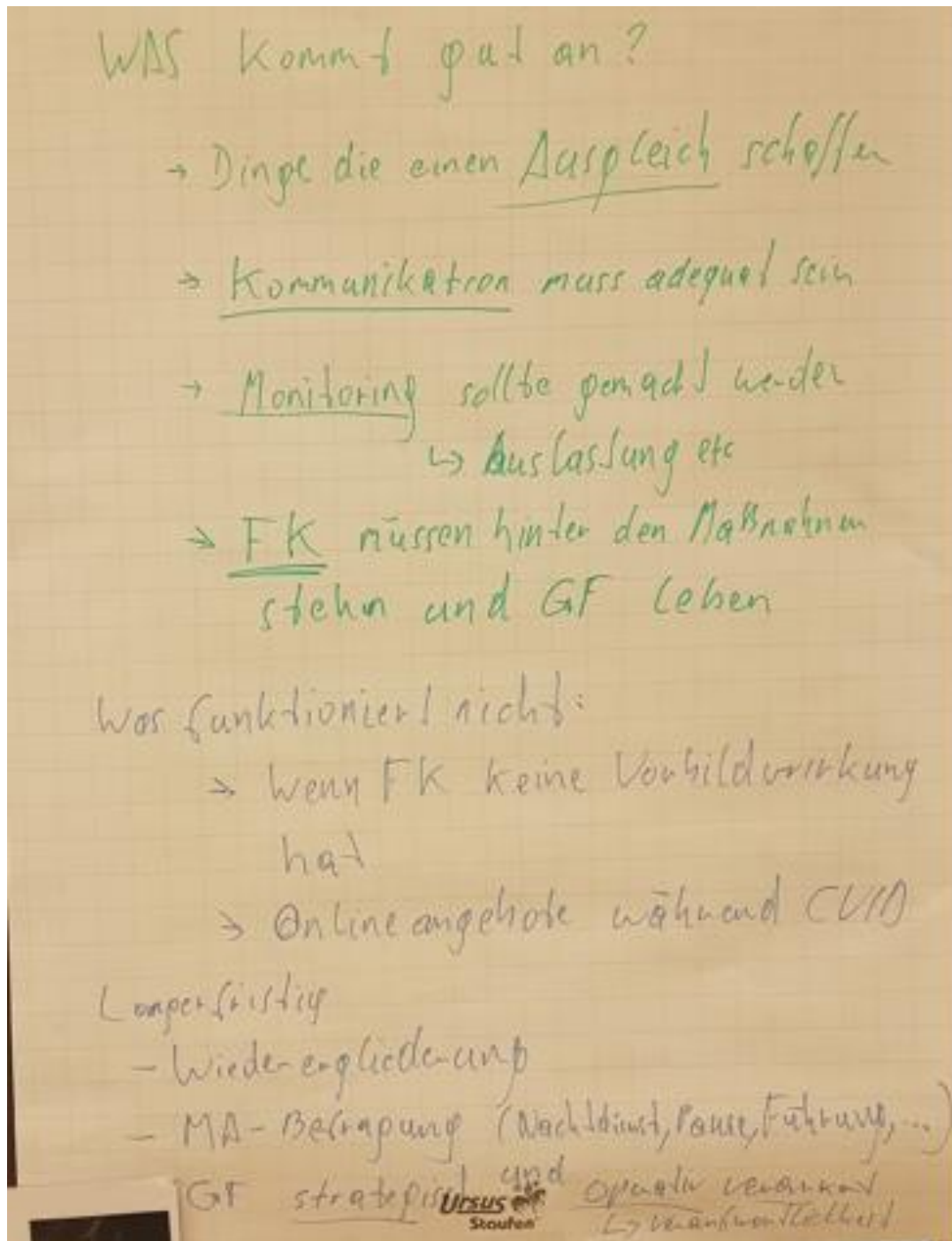


Abbildung 19: Präsentation und Diskussion der Gruppe stationäre Pflege und Betreuung mit Fokus Mitarbeiter*innen/Führung

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Was sind bereits vorhandene gesundheitsfördernde Aktivitäten und Maßnahmen im stationären Bereich?

- Führungskräftetag 4x/Jahr
- Führungskräftetrainings mit dem Namen „Klassentreffen“. Dabei treffen sich Führungskräfte der ersten Führungsebene an einem externen Ort. Dies bietet einen offenen Austausch. Das Gute dabei ist, dass die Personen aus dem Arbeitsalltag herausgenommen sind und so einen Blick von außen einnehmen können.
- Führungskräftetage
- Führungskräftecoaching
- Präventive Angebote – dabei ist zu betonen, dass gerade bei psychischer Gesundheit nachgedacht werden sollte, wie diese Angebote entstigmatisiert werden können
- TOM – Team- Zielvereinbarungsgespräche
- Ein TAG für UNS → Das Team entscheidet was gemacht wird oder jemand vom Team gestaltet eine gesundheitsfördernde Aktivität.
- Sportveranstaltungen
- Gesunder Input bei jeder Teambesprechung. Jedes Mal ist ein*e andere Mitarbeiter*in an der Reihe, die*der sich eine gesunde Aktivität überlegen muss

Was kommt gut an?

- Angebote, die einen direkten Ausgleich bieten und keinen Mehraufwand bedeuten. Werden die Maßnahmen als wirklich sinnvoll empfunden, sind Mitarbeiter*innen auch bereit Zeit zu investieren
- Führungskräfte, die hinter den Maßnahmen stehen und Gesundheitsförderung leben

Hinderlich ist

- Wenn die Führungskräfte keine positive Vorbildwirkung haben. Deshalb sollte überlegt werden → Was heißt gesundes Führen? Gesundheitsförderung muss in das eigene Verhalten integriert werden!

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

- Es gibt eine Diskussion darüber, dass es viele Angebote gibt, die NICHT genutzt werden. Man sollte sich überlegen, was davon nicht bedarfsgerecht ist. Es kann auch von Haus zu Haus unterschiedlich sein. Besprechungen Onlineangebote während COVID.

Langfristig zu implementieren sind:

- Programme zur Wiedereingliederung
- Mitarbeiter*innenbefragungen vor allem bezüglich Nachtdienst, Pause, Führung,...
- Gesundheitsförderung muss gleichzeitig strategisch und operativ verankert sein. Es braucht unbedingt Verantwortlichkeiten dafür.

16.45 Uhr Abschließende Worte von Daniela Ramelow

Daniela Ramelow (FGÖ) bedankt sich für die inspirierende Veranstaltung. Zusammenfassend möchte sie betonen, dass in den Einrichtungen schon viele gesundheitsfördernde Maßnahmen und Ideen vorhanden sind. Andererseits gibt es viele Bedarfe und Herausforderungen. Gleichzeitig sind auch viele Ressourcen vorhanden, wo man ansetzen kann. Es braucht kleine Schritte. Sie betont, dass sie sich über Projektideen freut und bietet von Seiten der FGÖ Unterstützung an. Ein Infoblatt zum aktuellen Förderschwerpunkt wurde ausgehändigt. Frau Ramelow bedankt sich bei der FH Campus Wien für die Umsetzung und Planung des Vernetzungstreffens.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT



**Vielen Dank für
den spannenden
Tag!**



Durch den Tag führte Mag. Doris Zeidler. Sie ist diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin, Psychologin und Projektmanagerin. Am Kompetenzzentrum für Angewandte Pflegeforschung an der FH Campus Wien ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Leitprojekt „Linked Care – durchgehende Informationsversorgung in der mobilen Pflege- und Betreuung“ tätig. Durch ihre langjährige Erfahrung in Bereich der Gesundheitsförderung, wie durch ihre Tätigkeit am Ludwig Boltzmann Institut- Health Promotion Research u.a. im Projekt „Gesundheit hat kein Alter“, der Tätigkeit als Gesundheitsreferentin bei der Wiener Gesundheitsförderung (WIG)-Zuständigkeitsbereich Betriebliche Gesundheitsförderung in der Stadt Wien, sowie durch die Tätigkeit als wissenschaftliche Pflegeberaterin am Haus der Barmherzigkeit, hat sie vielfältige Erfahrung mit unterschiedlichen Zielgruppen sammeln können.



Mitmoderiert wurde von Cornelia Feichtinger, BSc BSc. Als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin arbeitet sie hauptberuflich in der Primärversorgung mit dem Schwerpunkt auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten, Opioidsubstitutionstherapie und Transgender Medizin. Nebenberuflich arbeitet sie seit mehreren Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Kompetenzzentrum für Angewandte

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

Pflegeforschung an der FH Campus Wien. Derzeit befasst sie sich im Rahmen ihres Dissertationsprojekts am Public Health Institut der Medizinischen Universität Wien mit der Evaluation des Pilotprojekts Community Nursing im Kontext des Diakoniewerks. Weiters hat sie den Bachelorstudiengang Radiologietechnologie ebenso an der FH Campus Wien und den Masterstudiengang Medtech an der FH Wiener Neustadt absolviert. Sie hat mehrjährige Berufserfahrung im In- sowie im Ausland.



Lucia Zeuner sorgt für ein reibungsloses und nettes Rundherum. Sie ist sowohl als diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin im Krankenhaus der Barmherzigen Brüdern, als auch an der FH Campus Wien als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Sie absolvierte den Masterstudiengang „Health Assisting Engineering“. Mit dem aktuell laufenden Bachelorstudium „Aging Services Management“ richtet sich ihr Fokus auf Angebote, die sich an die Bedürfnisse älterer Menschen richten. Damit erweitert sich ihre Kompetenz in Teilbereichen der Alterswissenschaften in Kombination mit dem Verständnis der Potentiale neuer Technologien.

Vernetzungstreffen von Trägerorganisationen

Gesundheit im Langzeitpflegebereich fördern. Wie kann das gelingen?

ANGEWANDTE PFLEGEWISSENSCHAFT

